

in Stuttgart. Der Fortschritt des norddeutschen Bundes ist ein vollständig gesicherter, wenn auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind, vollends da der Partikularismus in unserem Vaterlande so tief eingewurzelt ist, und diese Stämme sich entsetzt wundern, daß sie auch Laster für Deutschlands Einigung und Machtstellung tragen müssen, welche der frühere Bundestag nicht auferlegte, das in seinen Fiktionen stets zerrüttete Oesterreich nicht tragen konnte und Preußen zu allen Zeiten ganz allein für ganz Deutschland übernahm. Die Zeit wird nicht ausbleiben, daß jeder Deutsche es sich zur Ehre rechnen wird, für das Budget des deutschen Vaterlandes zu steuern. Die Verführung der sogenannten Volkspartei wird dagegen nichts vermögen. Zollparlament und Reichstag, norddeutsche Bundesgesandte und deutsche Bundesconsuln sind schon da, bald erfolgt ein norddeutsches Bundesministerium der auswärtigen Angelegenheiten, deutsche gemeinsame Reichsgesetze können gar nicht ausbleiben, ein deutsches Bundesheer ist keine Täuschung mehr, die deutsche Bundesflotte wird geschaffen. Da sind keine leeren Worte, keine hochtönenden Redensarten. Da ist die offene unbestreitbare Wirklichkeit, die feindliche Coalition hegt unwissende Bauerleute, urtheillose Arbeiter auf, wirft rohe Schmähungen auf ehrenwerthe Männer, schreibt für den Sold der Rückschrittsfreunde, sucht zu zerstören, weiß nichts zu schaffen. Der Verlauf des nun beendeten Jahres beweist deutlich, daß das deutsche Volk im Großen und Ganzen zu sehr Freund der gesetzlichen Ordnung ist, als daß es sich verblöden ließe. Es sieht auf der einen Seite das herrlich emporragende Gebäude, auf der andern allerlei Schwärmegeister, welche dasselbe zu untergraben suchen, wem kann es sich anschließen? So verkünden wir getroßt und zuversichtlich für das Jahr 1869 den ferneren großartig gefestigten Ausbau des norddeutschen Bundes und der deutschen Einigung. (Schw. B.)

Wien, 8. Jan. Die „Presse“ sagt: Dem Vertreter Griechenlands steht bei der Konferenz nur das Recht zu, Auskunft zu erteilen und seine Regierung zu verteidigen. Dagegen ist er nicht befugt, Anträge zu stellen oder eine Erklärung zu Protokoll zu geben. — Deljanis geht nicht nach Paris.

Nach der „Neuen freien Presse“ würden die Schugmächte eine Declaration formulieren, welche von Griechenland angenommen und in Konstantinopel überreicht werden soll. Darauf soll die Zurückziehung des Ultimatum erfolgen.

Paris, 6. Jan. Die hohe Pforte negotirt in diesem Augenblicke zu London und Paris eine neue Anleihe von 200 Millionen, bestimmt „zur Befestigung des Friedens“. Sie verstehen!

Konstantinopel, 7. Jan. „La Turquie“ veröffentlicht den Text des Dekrets über die bekannten Verfügungen wegen den griechischen Unterthanen. In einem Artikel, überschrieben „Intervention“, sagt die „Turquie“: die Mächte compromittiren die Resultate des Krieges von 1856, indem sie in der Angelegenheit zwischen der Türkei und Griechenland interveniren. Neulich drängten sie, entgegen ihrer Garantie der Integrität der Türkei, zur Abtretung Kretas, jetzt verlangen sie eine Konferenz, deren einziges Resultat die Verkleinerung des türkischen Reiches sein würde. Wenn sich der türkische Bevollmächtigte zurückziehe, sei der Krieg unvermeidlich und kostbare Zeit verloren. Der Artikel schließt mit der Aufforderung an die Regierung, ein solches Joch abzuschütteln.

Verschiedenes.

Schillers Sohn, der württembergische Oberförster, war ein herzensguter, freundlicher Mann, wenn auch in geistiger Beziehung durchaus nicht der Erbe seines großen Vaters; dabei hielt er sich nach seinem eigenen Geständniß am Liebsten da auf, „wo's nicht weit zu einem guten Schoppen war.“ Einer seiner ehemaligen Bekannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, indem er den münchener Alten selbst redend einführt: „Mein Sohn,“ plauderte Oberförster v. Schiller, „seh'n Se, der ist zu groß und zu stark, hat gar zu viel dragonermäßiges an sich, als daß er auch nur einen Zoll von seinem Großvater haben oder werden könnte. Da hab' ich noch mehr vor ihm, wenigstens ein Bißle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stück von mehrern Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch in Bub' war, that ich ihn zu nem Präzeptor in Kost, Zucht und Schule. Der hielt alle Semester

Examen mit seinen Höglingen und hab' dazu öffentlich ein, speziell deren Eltern zc. Ein Mal, reißt ich, mißt du doch auch hingehen, und grad' als ich in's Schulzimmer tret', überhört der Präzeptor die Bubens lateinische Vocabeln. Mich sehend, natürlich, melir' er besonders meinem Frize Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er fragt zwei, drei; der Bub' weiß se, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlic' froh er war. Aber da fragt er wieder: Silva? (zu deutsch „Wald“) und der Bub' weiß es nicht, schaut vertrießlich vor sich nieder; na, Silva? wiederholt der Präzeptor, Silva? Schiller! Du weißt's, ich bin sicher; Du weißt's, Dein Vater ist ja offen d'rin, und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und Feuer in d'e Augen, Freud' auf dem mageren Gesicht, antwortete er flugs und laut: Ja, ja, Wirthshaus! Wirthshaus! Silva das Wirthshaus! — Der dumme Kerl, der Präzeptor, und alle die Leut', die da waren, meinten nun, das Lachen unterdrücken zu müssen, und ich, ich selbst wußte m'r vor Lachen gar nicht zu helfen, muß' fort und ging dann natürlich in's Jungen Silva. — Vergess' das mein Lebtag nicht!“

Vom Fels zum Meer.

Das Gedicht, mit welchem die alte freie Hanse-Stadt Lübeck vor einigen Monaten den König von Preußen bei seinem Einzug begrüßte, und wegen dessen der Dichter Geibel vom König von Bayern mit Verlust der Pension bestraft worden, möge hier folgen, damit der Leser sich selbst ein Urtheil bilde.

Mit festlich tiefem Frühgelächte
Begrüßt Dich bei des Morgens Strohh,
Begrüßt, o Herr, in Ehrfurcht heute
Dich unsre Stadt zum ersten Mal.
Dem hohen Schirmvogt ihr Willkommen
Reiblosen Jubels bringt sie dar,
Die selbst, in Zeiten längst verglommen,
Des alten Nordbunds Fürstin war.

Das Banner, das in jenen Tagen
Den Schweflern all' am Ostseestrand
Sie kühnemuth vorangetragen,
Hoch flattert's nun in Deiner Hand,
In Deiner Hand, die auserkoren
Vom Herrn der Herrn, dem sie vertraut,
Das Heiligthum, das wir verloren,
Das deutsche Reich uns wieder baut.

Schon ragt bis zu des Maines Vorden
Das Werk, darob dein Adler wacht:
Versammelnd alle Stämm' im Norden,
Die Riesenveste deutscher Macht.
Und wie auch wir das Banner pflanzen,
Das dreifach prangt in Farbengluth,
Durchströmt uns im Gefühl des Ganzen
Verjüngte Kraft, erneuter Muth.

Sind die Anhänger der Volks- oder Beobachters-Partei nun bei der Hof-Phrafe angekommen: Sie gut Württemberg allweg, so sind sie königlicher als der König, partikularistischer als die Hof-lakaien. Denn was will der Einsender anderes damit sagen, als daß man von einem Deutschland gar nichts wissen wolle. Die Einwendung, man wolle eben nur ein Deutschland nach den Ideen des Beobachters, ist doch ganz gleichbedeutend mit gar keinem; man kann doch wohl ebenso gut guter Württemberger und Deutscher sein, als der Thurgauer, St. Galler, Berner zc. guter Cantons- und Nationalbürger ist.

So gewiß eine mangelhafte Speise immerhin besser ist als gar keine, ebenso gewiß ist auch ein mangelhaftes Vater- oder Deutschland immerhin besser als gar keines. Jeder, der in England war, kennt das englische Nationalprüdwort: England mit allen seinen Fehlern, ich liebe dich doch. Wann werden endlich wir Deutsche auch so weit kommen und rufen: Du längst ersehntes Deutschland, bist du auch nicht ganz so, wie wir dich wünschten, wir lieben dich doch!
St...le.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 6.

Donnerstag den 14. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

Amtenotariats-Bezirk Weutelsbach.
(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen.
Weutelsbach:
Gaupp, Johannes Ehefrau, Event.-Ehlg.,
Ehwanger, Jac. Fr. Wgtr., Vermög.-Uebg.,
Böhlinger, Jac. Fr. Ehefrau, Event.-Ehlg.,
Roß, Gottlieb's Witwe, Real-Ehlg.,
Hubschneider, Margarethe, ledig, dto.

Nielesberg:
Mössinger, Johann Georg, alt. Ad. S. Ehefrau, Event.-Ehlg.,
Würtele, Christian, gew. Bäcker und Wgtr., Real-Ehlg.

Geradstetten:
Dürr, Johann Georg, Real-Ehlg.,
Heim, Michael, Event.-Ehlg.

Grunbach:
Schmid, David's Witv., Real-Ehlg.,
Jlg, Daniel, dto.,
Knauer, Dav. Fr., dto.,
Hägele, alt. Johannes Ehefrau, Ev.-Ehlg.

Schnaitzh:
Schäfer, alt. Friedrich, Wgtr., Event.-Ehlg.,
Hund, Tob. Fr. und Ehefrau, Verm.-Uebg.,
Pflanzmaler, Michael, Ehegtr., Real-Ehlg.,
Hund, alt. Adam und Ehefrau, Verm.-Uebg.
Den 10. Jan. 1869.

K. Amtenotariat. Fischer.
Hebsach.
Bei der Stiftungspflege sind
250 fl.
zum Ausleihen parat.
Den 12. Januar 1869.
Stiftungspflege.
Staudt.

Schorndorf.
Gewerbe-Verein.
Samstag Abend halb 8 Uhr findet eine Versammlung im Waldhorn statt, in welcher Herr Staehle einen Vortrag über die Erfindung der Nähmaschinen und deren Vervollkommnung halten wird.
Der Vorstand:
Ferdinand Gäbler.

Ausverkauf.

Um gänzlich zu räumen, verkaufe ich meinen Vorrath in **Filztiefeln u. Schuhen** zu den billigsten Preisen.
G. Sigel am Bahnhof.

Schorndorf.
Ein Bäcker,
welcher dem Geschäft selbstständig vorstehen kann, findet sogleich eine dauernde Stelle bei
Ankele.

Schorndorf.
Unterzeichneter verpachtet aus der Weigel'schen Pflugschaft 2 1/2 Viertel
6 1/2 Ruthen

Baumgut
in der Rehhalde.
Liebhaver wollen sich
Montag den 18. Januar
bei der Verhandlung auf hiesigem Rathshaus einfinden.
Bäcker Hees, Pfleger.

Auch hat derselbe aus obiger Pflugschaft bis Lichtmess gegen gesetzliche Sicherheit
200 fl.
auszuleihen.
22

Legten Montag ging vom Steigerturm bis zu Ankerwirth Göttle eine Art verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. anzeigen.

Reflinsberg.
Bei der Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit
300 fl.
auf einem oder mehreren Posten sogleich erhoben werden.
22
Rechner Brögler.

700 fl., 150 fl. und 100 fl.
hat gegen Pfandsicherheit auszuleihen. Wer? sagt
die Redaktion.

Söppingen.
Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter wird am nächsten **Dienstag den 19. Januar** wieder nach Schorndorf kommen, und erlaubt sich daher, die betreffenden Handwerksleute mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß er wieder **Feilen aller Art zum Aufhauen** übernimmt, welche bis dorthin gefälligst an Herrn Messerschmid Sigel in Schorndorf abgegeben werden wollen. Um gefällige Beachtung bittet
Feilenhauer **Wölisch.**

Mittelschlechtbach.
Es kam vor meinen Ohren, daß in der Gegend eine ausgezeichnete Lüge über mich verbreitet ist, welches blos von einigen schlechten Leuten, und von einem Vorsteher Herrühren, welcher seinen dummen Groll, nicht anders an mir auszuüben weiß.
Der aber mit Fleiß nach ist.
Ich sehe mich deshalb veranlaßt, so dem esenden Geschwätz zu steuern im andern Fall ich mir Justiz zu verschaffen weiß.
Achtungsvoll
G. Ackermann.

Paris, 4. Jan. Ein unverlässlicher Baron hat soeben in einem Geleise in einer einzigen Nacht sein ganzes Vermögen verpfändet, und in einem andern Geleise ein Staatsräth einen Richter 80,000 Francs abgenommen. Die Polizei trifft Maßregeln, um die zahlreichen Weitränneagenturen, welche recht eigentlich Lotteriebuden sind und das Publikum des ehemaligen Zahlenlotto's wieder hervorzubringen, zu unterdrücken.

Paris, 10. Jan. Von verlässlicher Seite wird über den Verlauf der gestrigen ersten Conferenzzugung Folgendes gemeldet: Die Bevollmächtigten der Pariser Vertragsmächte, behufs Schlichtung der zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden Differenz versammelt, erkannten es als erste Pflicht, den Betheiligten die erfolgte Constatirung der Conferenz zur Kenntniß zu bringen. Die im türkischen Ultimatum formulirten Reclamationen sind von nun an der Prüfung der Mächte unterworfen, die sich der Ueberzeugung hingeben, daß die Regierung des Sultans wie des Königs von Griechenland auf's Gewissenhafteste sich aller Schritte enthalten werden, welche den Status quo verändern oder die Aufgabe der Mächte erschweren könnten. Die Mächte appellirten an die Mäßigung der Parteipartei und wünschen, daß die durch Führung der im Ultimatum angedrohten Maßregeln bis zum Schluß der Conferenzarbeiten suspendirt werde. Die griechische Regierung wird gleichzeitig zur Verhinderung aller feindlichen Manifestationen, wie jeder bewaffneten Expedition zu Land und zur See, eingeladen. Dieser Conferenz-Beschluß wurde gleichzeitig nach Athen und Konstantinopel notificirt.

Spanien. Die Königin Isabella bekümmert sich in der neuesten Zeit sehr viel um Spanien. Sie erhält tagtäglich Depeschen und Courier. Wie es heißt, soll wirklich eine Fusion zwischen den Carlisten und Isabellisten zu Stande gekommen sein. Dem Projekte zufolge soll die Königin zu Gunsten Don Carlos abdanken, der Prinz von Asturien mit der Tochter Don Carlos vermahlt werden und dieser dann zu Gunsten des Sohnes der Isabella abdanken. Nach dem Gaulois hat ein den Herren Dearling und Co. in Antwerpen angehöriges Schiff den Hafen der genannten Stadt verlassen, um Waffen nach Bordeaux zu bringen. Von dort sollen dieselben über die spanische Grenze geschafft werden. Sie seien für die Carlisten bestimmt.

Verschiedenes.

In Crimtschau hat ein Mann, der in der Aufregung über den Ungehorsam seines Kindes nach demselben mit einer blechernen Kaffeekanne warf, ein anderes anderthalbjähriges Kind so unglücklich getroffen, daß nach kurzer Zeit der Tod erfolgte.

In der Festtagswoche vom 24. bis 30. Dec. wurden allein auf der unterirdischen Eisenbahn in London 800,072 Personen befördert. Daraus mag sich Einer, der nie in London war, einen annähernden Begriff von dem Treiben dieser Stadt machen.

Einen sehr fatalen Druckfehler enthält ein Leipziger Anzeigebblatt vom 2. Jan., indem da ein Wirth „Sauren Rinderbraten mit Klößen“ empfiehlt.

Eine seltsame Todesanzeige findet sich in der dritten Beilage der Vossischen Ztg. vom Freitag, den 20. November; dieselbe lautet: „Kameraden der fünften Apfelmännigen Garde-Batterie von 1866! Am 17. d. M., Abends 5 1/2 Uhr, verschied an einem Gehirnleiden unser braver, vielgenannter Kriegsgesährte von 1866, Schneider, Dem Feinde der gehörnte Schrecken, den Freunden ein stets erheitender Gesährte, bleibt sein Andenken unvergessen.“ Nur wenige Leser werden es errathen haben, welche Verwandniß es mit diesem heimgegangenen „Herrn Schneider, dem gehörnten Schrecken und vielgenannten Kriegsgesährten von 1866“ hat. Die „Tribüne“ gibt in Folgendem seine kurze Geschichte: „Der Verstorbene war der Feld-Regimentschef der ehemaligen fünften Apfelmännigen (jetzt ersten Apfelmännigen) Garde-Batterie, welche ihn zur Zeit der Mobilmachung im Jahre 1864 erworben hatte. Er machte sich bald an die Mannschaften, und auch diese hatten bald ihre Freude an dem Gesährten. Herr Schneider — diesen Namen hatte man ihm gegeben — war der Korporal der ersten Geschüßes zugetheilt und bezog von dort seine regelmäßige Verpflegung. Beim Appell gestellte er sich stets zur Reihe der Avancirten, welche vor den Mannschaften Stellung zu nehmen pflegen, und hörte dort mit gespannter Aufmerksamkeit dem Lesen der Befehle zu. Wegen seines guten Verhaltens beim Ausmarsche zum Obergreifen befördert, wurde er beim Ueberschreiten der Grenze von der Mannschaft zum Unteroffizier ernannt und ihm als solchem ein schönes Halsband mit dem Abzeichen seiner neuen Charge verehrt. Als dann die Feindseligkeiten begannen, wurde Herr Schneider der hintersten Munitionswagen-Staffel zugetheilt, damit sein kostbares Leben nicht in Gefahr komme. Bei Königshof jedoch, als die Kanonen donnerten und die Geschütze knarsten, wollte es dem muthigen Unteroffizier Schneider auf seinem Sicherheitsposten nicht mehr gefallen: er entschloß sich, die ihn bewachenden Ordnungen und sprengte im vollen Laufe dem Schauplatz des Kampfes zu, die unglückliche Ordnung hinterher. Unser Kronprinz, welcher gerade die Chaussee passirte, bemerkte die tolle Jagd und fragte die Ordnung, was sie mit dem Bock wolle. Der Mann gab Bescheid, worauf der Kronprinz erwiderte: „Laßt den nur, der avancirt auf eigene Hand, der kommt viel früher an den Feind, als Ihr!“ Herr Schneider kehrte später unversehrt zu seinem Munitionswagen zurück, sollte jedoch merkwürdiger Weise noch dort dem Feinde furchterregend erscheinen. Gefangene des österreichischen Regiments Coronini passirten nämlich zufällig die Wagenstaffel der Batterie und sahen mit Entsetzen (?) den Bock oben auf einem Vorrathswagen thronen. „Nun,“ riefen die Erschrocknen (?), „da sollen wir wohl nicht geschlagen werden, wenn Ihr den Teufel in Person bei Euch führt!“ Der Bock wurde später von der Mannschaft wegen bewiesener Tapferkeit zum Feldwebel-Aspiranten befördert und sein Halsband mit einer aus einem Coronini-Kochkessel fabricirten Verdienst-Medaille decorirt. Nachdem Herr Schneider den ganzen Feldzug ohne irgend welche Gefährdung durchgemacht hatte, sollte ihn nach geschlossenem Frieden auf dem Rückzuge noch das Unglück ereilen. Er brach bei einem unglücklichen Sprunge vom Wagen ein Bein: ein geschickt angelegter Gypsverband und die nöthige Ruhe hielten jedoch den Schaden und der Bock zog triumphirend in Berlin ein. Hier war er in der Kaserne der Garde-Artillerie eine beliebte und wohlgesehene Persönlichkeit; er verschmähte durchaus nicht ein Glas bayerisches Bier, und von Tabak und Cigarren war er ein so großer Freund, daß er dieselben, wo er sie fand, auftraß. Wegen einiger Konflikte, in die er mit den Fourage- und anderen ökonomischen Verhältnissen gerieth, wies ihn die Mannschaft zur Zahlmeister-Carriere über, und schon hatte er die Charge eines Zahlmeister-Aspiranten erreicht, als er, bereits längere Zeit kränzlich, einem Gehirnleiden erlag.“

Räthsel.

Das Erste brechen viele Leute
Weit lieber als ein Wein;
Das Zweite bringt bald gute Beute,
Bald Freund, bald Mörder ein;
Das Ganze soll zum Scherz durch heute
Hiemit getrieben sein.

Auflösung des Räthsel's in No. 300
Was es u. s. w. Fabian

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Wagner in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Insetate: Die dreispaltige Beilage über deren Raum 2 fr.

No. 7.

Samstag den 16. Januar

1869.

Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Eichenstammholzverkauf
1) am Montag den 23. I. M.



im Staatswald
Saufangschlag:
76 Eichen mit
7747 Cub., 1
Ahorn (Sägblock)
mit 22 Cub.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Schorndorf-Göppinger Straße beim rothen Kreuz.

2) Dienstag den 26. I. Mts.
in den Waldtheilen Bucheiche und Salzwiese:
106 Eichen mit 8907 Cub.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Weg von Unterberken nach Raffach, bei der Bucheiche.
Schorndorf den 15. Januar 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Oberurbach.
Reisach-Verkauf.
Am Montag den 18. Jan.



werden im Staatswald Köll u. Lange rein:
87 Hanfen Nadelreis und 1250 Abfallwellen verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr

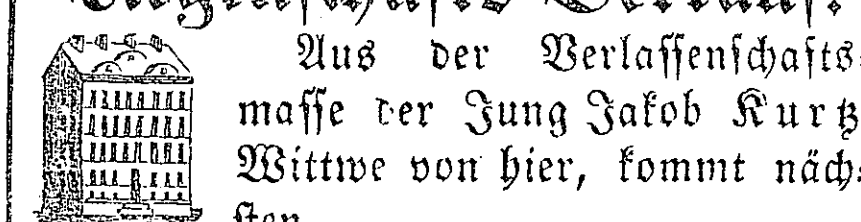
auf der Welzheimer Landstraße.
Schorndorf, den 15. Januar 1869.
Königl. Revieramt.
Schultheiß.

Schorndorf.
Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Johann Friedrich Wid-

maier. Glasers Wittve von hier, kommt nächsten

Montag den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
11,4 Rth. Land in den weiten Gärten, Anschlag 30 fl., und
2/8 Mrg. 1,0 Rth. Acker im untern Roth, Anschlag 120 fl.,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 14. Januar 1869.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der Jung Jakob Kurz, Wittve von hier, kommt nächsten

Montag den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zur Versteigerung:
1/3 an

16,3 Rth. einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheune und gewölbtem Keller in der untern Stadt,
11,7 Rth. Hofraum und
4,0 Rth. Hofraum jetzt Gemüsegärtchen hinter dem Haus,

32,0 Rth., Nr. 416,
Anschlag 1100 fl.;

28 5/8 Rth. Land am Weilerweg, Anschlag 75 fl.,
2/8 Mrg. 45,0 Rth. Acker in der obern Straße, Anschlag . . . 200 fl.,
4/8 Mrg. 3,5 Rth. Acker bei der Mönchsbrücke,
Anschlag . . . 160 fl.,
4/8 Mrg. 3,3 Rth. Acker am Feuersee, Anschlag 250 fl.,

2/8 Mrg. 34,4 Rth. Acker im Stöber, Anschlag . . . 150 fl.,

4/8 Mrg. 3,6 Rth. Baumwiese im Steinwasen, Anschlag . . . 250 fl.,

1/8 Mrg. 12,3 Rth. Acker im Siedenfels, Anschl. 75 fl.,

4/8 Mrg. 20,2 Rth. Wiese im Ramspach, Anschlag 250 fl.,

4/8 Mrg. 11,8 Rth. Wiesenland im Siedenfels, Anschlag . . . 255 fl. u.
2/8 Mrg. 11,3 Rth. Baumwiese im Aichenbach, Anschlag . . . 160 fl.

Ferner verkauft Alt Zimmermann Kurz, Wittve,
2/3 tel an dem oben näher bezeichneten Gebäude,
Anschlag 2200 fl., und
2 1/8 Mrg. 1,8 Rth. Baumgut und Acker im Siedenfels, Anschlag 1650 fl.,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 15. Januar 1869.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Verkauf.

Aus der Pflanzschaft der Michael Bronn'schen Kinder von hier, kommt nächsten

Montag den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2/8 Mrg. 11,3 Rth. Acker im Ziegelgraben, angekauft um 180 fl., u.
2/8 Mrg. 28,0 Rth. Acker im Siedenfels, Anschlag 220 fl.,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 14. Januar 1869.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.